



Ankauf der Schweizerischen Stiftung für die Photographie

Peter Pfrunder, Schweizerische Stiftung für die
Photographie

Zu den Zielen der Schweizerischen Stiftung für die Photographie* gehört der Aufbau einer umfassenden Sammlung, die das vielfältige Fotoschaffen unseres Landes widerspiegelt. Daher ergänzt sie ihre reichen historischen Bestände immer wieder durch aktuelle Arbeiten.

Die von der «vfg. vereinigung fotografischer gestalterInnen» organisierte Auswahlshow der Berufsfotografie ist für die Stiftung eine gute Gelegenheit, Einblick in gegenwärtige Entwicklungen zu gewinnen. Nachdem «The Selection vfg.» bereits in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe qualitativ hervorragender Arbeiten ins Licht gerückt hat, trägt die Stiftung dieses Jahr mit einem Ankauf zur Förderung des Fotoschaffens bei: Eine der von der Jury ausgewählten Arbeiten wird in die Sammlung der Stiftung aufgenommen. «The Selection vfg.» bietet einen besonders interessanten Rahmen für diesen Ankauf, weil alle Gattungen berücksichtigt werden – von der Werbung über die journalistische Fotografie bis zum freien Projekt. Damit trägt «The Selection vfg.» der Tatsache Rechnung, dass «angewandte» und «künstlerische» Fotografie heute oft fließend ineinander übergehen. Zwischen einem Fotojournalismus, der Inszenierungen zulässt, und einer Werbefotografie, die sich dokumentarisch gibt, sind vielfältige und durchaus befruchtende Wechselwirkungen möglich. Und solche Tendenzen sollten sich schliesslich auch in der Sammlung der Stiftung spiegeln.

Unabhängig vom Magazin-Fotopreis fiel die Wahl der Stiftung (Martin Gasser, Peter Pfrunder) auf die von Steeve Luncker eingereichte Arbeit «Xavier». Das Thema, die fotografische Begleitung eines HIV-positiven Menschen, ist zwar nicht neu. Doch die Art und Weise, wie Luncker seinen schwierigen und selbst gewählten Auftrag bewältigte, ist von einer seltenen Radikalität und Kompromisslosigkeit – ganz zu schweigen von der Kontinuität und Ausdauer, welche die Arbeit des Fotografen kennzeichnen. Luncker macht den Rollentausch zwischen Fotograf und Fotografiertem zum Prinzip. Er institutionalisiert die Fotosessions und integriert sie, als wöchentlichen Fixpunkt, vollkommen in den Alltag beider Akteure. Er verzichtet auf die alleinige Autorschaft seiner Bilder, reduziert die formalen Ansprüche auf ein der Situation angemessenes Minimum, und er lässt dem Leben und dem Sterben ihren Lauf. Auf diese Weise nimmt Luncker dem erschütternden Bericht vom langsamen Tod eines Menschen alles Spektakuläre.

*) Die Schweizerische Stiftung für die Photographie, 1971 gegründet, hat ihren Sitz im Kunsthaus Zürich. Ihre Sammlung umfasst über 25 Nachlässe und rund 30'000 Originalabzüge herausragender Schweizer Fotografinnen sowie eine Kollektion ausgesuchter Meisterwerke der internationalen Fotogeschichte. In den kommenden zwei Jahren baut sich die Stiftung ein neues Domizil, angrenzend an das Kunsthaus Zürich (siehe: www.fotozentrum.ch).